

Ein Eisenbahnunfall auf dem Travemünder Bahnhof.

(Mit einer Abbildung.)

Am Dienstag, 16. den, mittags ist auf dem Travemünder Stadtbahnhofe eine Lokomotive von den Gleisen herunter auf die Straße „Die Rose“ gefahren. Die Lokomotive hatte den Mittagszug nach Travemünde gebracht und sollte nun nach dem Strandbahnhof fahren, um dort auf der Drehscheibe gewendet zu werden. Da aber die Weichen nicht richtig lagen, und dies offenbar vom Lokomotivführer übersehen worden ist, kam die Maschine statt auf das Strandbahnhofsgleis auf ein totes Gleis und rannte mit ziemlicher Wucht gegen den das Gleis nach „Die Rose“ hin abschließenden Prellblock. Da dieser aber nur aus etwa 1 m hochgebogenen Schienen, die oben durch eine Eisenbahnschwelle miteinander verbunden waren, bestand, bot er verhältnismäßig wenig Widerstand, sodaß die Lokomotive über ihn hinweg ging und auf die Straße lief, wobei die Maschine, die außerdem noch eine Straßenlaterne umriß und die Bahnschranke demolierte, mancherlei Beschädigungen erlitt.



Hier in Travemünde aus dem Gleise auf die Straße „die Rose“ gefahrene Lokomotive.

Unser Bild zeigt die entgleiste Lokomotive, wie sie noch mit den Vorderrädern auf dem Straßendamm steht, gestützt auf etwa ein halbes Dutzend Daumenschrauben. Auf dem Fahrdamm liegt, zwischen den Daumenschrauben hervorragend, der umgerannte Laternenpfahl und zwischen den beiden rechtsseitigen Daumenschrauben liegt die zertrümmerte Lampenkuppel. Die Maschine führt den schönen Namen „Stier“ und scheint ihren Namen alle Ehre zu machen, indem sie gleich ihrem Namensvetter aus dem Tierreich, wenn ihm ordentlich „eingeheizt“ wird, blind darauf los geht. Es ist nämlich nicht das erste Mal, daß ihr dergleichen Malheur passiert. Neben unbedeutenden Carambolagen hat sie vor einiger Zeit, wie berichtet, ihre Kraft und Stärke an einem Güterzuge erprobt, den sie bei der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft anrannte und hierbei aber den Kürzeren zog, indem sie mit mancherlei Brücken und Beulen auf der Strecke liegen blieb. Mit vieler Mühe wurde sie hochgebracht und ausgebessert und nun ging sie schon wieder durch die Latten, diesmal allerdings ohne erhebliche Kontusionen davonzutragen.

Der „durchgebrannte Stier“ war in jenen Tagen natürlich Gegenstand der ungeteiltesten Beachtung in Travemünde, insbesondere selbstredend bei der lieben Jugend, die in großer Anzahl ihre „lebhafteste Teilnahme“ an dem Unfall dieses „eisernen Viehes“.